

27. Mai 2011

„Christ fuhr in den Himmel, wir fahren in den Süden“

Gedanken zu Christi Himmelfahrt

Am nächsten Donnerstag feiert die Kirche das Hochfest Christi Himmelfahrt. Viele von uns verbinden Christi Himmelfahrt mit einem verlängerten Wochenende zum Ende des meist schon (zu) warmen Frühlings. Da Christi Himmelfahrt grundsätzlich auf einen Donnerstag fällt, nehmen viele auch am Freitag Urlaub, um einfach mal ein paar Tage auszuspannen. So verkommt dieses Fest auch in unseren Breitengraden leider immer mehr zu einem „Reisetag“ nach dem Motto „Christ fuhr in den Himmel, wir fahren in den Süden“.

Am 40. Tag

Wird der Ostersonntag als erster Tag mitgezählt, wird Christi Himmelfahrt immer 40 Tage nach Ostern gefeiert und damit 10 Tage vor Pfingsten. Das erklärt auch die Tatsache, warum das Datum immer auf einen Donnerstag fällt. Aufgrund der Kalenderberechnungen kann Christi Himmelfahrt frühestens an einem 30. April und spätestens am 3. Juni stattfinden. Nachdem Jesus am dritten Tage (Ostern) von den Toten wieder auferstanden ist, zeigte er sich in den folgenden 40 Tagen regelmässig seinen Jüngern. Die bekannteste Erscheinung ist wohl jene, bei der Thomas seine Finger in die Wunden Jesu legen durfte, um sich davon zu überzeugen, dass Christus wirklich von den Toten auferstanden ist. Bei einer dieser Erscheinungen vor den Apostel gab Jesus diesen die Vollmacht Sünden zu vergeben, eine Vollmacht, die heute durch die Nachfolger der Apostel, die Bischöfe und Priester ausüben.

Realistische „Himmelfahrt“

Das ökumenische Heiligenlexikon schreibt auf seiner Homepage zum Fest Christi Himmelfahrt: „Im Mittelalter verdeutlichte man die Himmelfahrt ganz realistisch: In der Kirche wurde eine Christusfigur in das Gewölbe hinaufgezogen, dann regnete es aus dem Gewölbehimmel Blumen, Heiligenbildchen und zum Teil auch brennendes Werg, das die Feuerzungen des heiligen Geistes darstellte. Manchmal war es üblich, zusätzlich zur Himmelfahrt Christi das Gegenstück zu veranschaulichen: aus dem Kirchengewölbe wurde eine Teufelsdarstellung gestürzt, die dann von der Gemeinde geschlagen wurde; mit diesem Himmelsturz bzw. Höllensturz wurde die Herrschaft des Bösen beendet, Christus konnte damit den ihm zustehenden himmlischen Thron einnehmen. Bis heute wird oft an diesem Tag die Osterkerze ausgeblasen, die in der Osternacht entzündet und geweiht worden war, da Christus nun nicht mehr leibhaftig unter den Jüngern ist.“



Bildlegende: Eine kleine Moschee steht heute an der Stelle auf dem Ölberg bei Jerusalem, von der Jesus in den Himmel aufgefahren sein soll (Bild: wikipedia.org)

Bittprozessionen

An den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt finden die Bittprozessionen statt. In seinem Büchlein „Religiöse Volksbräuche im Wallis“ hat der Prior legendäre Prior von Kippel, Johann Siegen zu diesen Prozessionen geschrieben: „Alle diese Prozessionen werden gehalten, um Schäden durch Frost und Kälte, Schnee und Eis, Gewitter und Blitze, Steinschläge und Lawinen, Trockenheit und Dürre, Abstürze und Krankheiten von den hochgelegenen Alpen abzuwenden. Kaum weniger als die Alpen sind die Güter und Siedlungen in der Tiefe der

Walliser Täler von Naturereignissen gefährdet. Ein fast tropisches Klima begünstigt schädliches und giftiges Gewürm. In den heissen Sommermonaten, wenn die Sonne alles Grün versengt, wo die Wasserleitungen nicht Gletschermilch hinbringen, wachsen die Bergbäche und bedrohen Wiesen und Dörfer. Auch die Feuersgefahr ist dann am grössten, weil die von der Sonne gebräunten Holzhäuser leicht ganz ein Raub der Flammen werden. Zeitweise stossen die Gletscher vor und bedrohen Weiden und Wälder.“

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Pfingstnovene

An Christi Himmelfahrt beginnt die Pfingstnovene, das neuntägige Gebet, mit dem sich die Menschen auf die Herabkunft des Heiligen Geistes vorbereiten. Sie geht auf den Pfingstbericht in der Apostelgeschichte zurück, nach dem die ersten Christen nach der Himmelfahrt Christi zurückgezogen im Gebet lebten, bis am Pfingsttag der Heilige Geist über sie kam. Die Pfingstnovene gehört daher bis heute zum Brauchtum der Kirche. Unser die charismatische Erneuerung hat für diese Novene ein Faltblatt als Gebetshilfe herausgegeben, das in den Pfarrkirchen aufliegt. Die Novene sei allen bestens empfohlen.

Herz-Jesu-Monat

Am nächsten Mittwoch beginnt der Monat Juni. Dieser ist dem Herzen Jesu geweiht. Dieser Monat zeigt uns, dass Gott ein Herz für uns Menschen hat, ein Herz, das weit geöffnet ist und Platz für jeden hat. Wir feiern, nach einem Wort des Theologen Hans-Urs von Balthasar „den letzten und entscheidenden Beweis dafür, dass Gott nichts anderes ist als Liebe - in einem uns weit übersteigenden, absoluten und unbegreiflichen Sinn“.

Generalaudienz

Bei der Generalaudienz vom Mittwoch sprach Papst Benedikt XVI. über den Kampf des Patriarchen Jakob mit Gott in Genesis, Kapitel 32. Der Papst deutete die Stelle als Symbol für das Gebet, den Kampf des Glaubens und den Sieg der Beharrlichkeit. Die biblische Stelle beschreibe eine lange Nacht auf der Suche nach Gott, einen Kampf, um den Namen Gottes zu kennen und sein Angesicht zu sehen. Auf Deutsch fügte der Papst hinzu: „Möge das Beispiel Jakobs uns Mut machen, uns ganz in die Hände Gottes zu geben, nicht Angst zu haben, dass uns dabei etwas verlorenggeht, und uns von ihm umwandeln zu lassen. Der Herr helfe uns, den Kampf des Glaubens mit Ausdauer zu kämpfen und durch unsere Gebete Gottes Segen zu erlangen für uns und für die Welt“.

KID/pm